

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1836**

25.6.1836 (Nr. 175)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 175.

Samstag, den 25. Juni

1836.

## B a i e r n.

München, 20. Juni. Das königl. Regierungsblatt Nr. 22 enthält folgende Bekanntmachung, die Verloosung der vierprozentigen mobilisirten Staatsschuld betreffend: „Bermöge allerhöchsten Beschlusses Sr. kön. Majestät vom 14. Juni l. J. wird gemäß Vorschrift des gesetzlichen Tilgungsplans vom 17. November 1811 die dritte Verloosung der 4proz. mobilisirten Obligationen in einem Betrage von drei Millionen nach dem unterm 3. April 1835 öffentlich bekannt gemachten Verloosungsplane künftigen Montag, den 27. Juni l. J., auf dem hiesigen Stadtrathshause in Gegenwart einer Abordnung der kön. Polizeidirektion öffentlich vorgenommen und das Ergebnis sonach zur allgemeinen Kenntniß gebracht werden. Die Rückzahlung der verloosten Obligationen wird von den einschlägigen Kassen am 1. November l. J. mit dem bis dahin verfallenen Zinsratum baar geleistet werden, insofern der Inhaber der Obligationen es nicht vorziehen sollte, dieselbe in eine neue zu 3½ Prozent verzinsliche mobilisirte und verloosbare Obligation auf Namen oder au porteur umzuwandeln zu lassen. Von obigem, für die Rückzahlung bestimmten Zeitpunkte an zessirt jede weitere Verzinsung. München, den 15. Juni 1836. Königl. bayerische Staatsschulden Tilgungskommission. v. Sutner. Pöhl. Sekretär.“

## Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 17. Juni. Die hiesige Zollverwaltung hat in der letzten Zeit mehrere Anordnungen getroffen, durch welche dem so sehr bedeutenden Verkehr der hiesigen Stadt, und besonders dem Speditionshandel, alle nur mögliche Beförderung und Beschleunigung zu Theil wird, die mit den disponibeln Kräften nur immer möglich ist. Der größte Theil des Handelsstandes bietet auch gerne dazu die Hand, da er sieht, daß die genaue Handhabung dieser Anordnungen sein Interesse wesentlich fördert, und es ist nur sehr zu wünschen, daß die Zollbehörde gegen Diejenigen, welche durch Nichtbefolgung jener Vorschriften Hemmungen veranlassen, mit aller Strenge verfähre. Einen wesentlichen Vortheil bringen die neuen Anordnungen der Zollverwaltung auch den Fuhrleuten, da solche nicht nur überhaupt schneller dadurch abgefertigt werden, sondern auch habgütigen Wirthen, wenn sich solche finden sollten, Gelegenheit und Vorwand abgeschnitten wird, die Fuhrleute unnützlich hier aufzuhalten. Das Publikum besreundet sich immer mehr mit den neuen Handelsverhältnissen, und nur sehr Wenige sind noch hier, welche Unzufriedenheit über den Bei-

tritt Frankfurts zu dem Zollvereine äußern. — Das Expropriationsgesetz ist nun von dem Senate bearbeitet, und wird daher ein diesfalliger Antrag an die gesetzgebende Versammlung demnächst ergehen, wo es dann ohne Zweifel ebenfalls angenommen wird. Die Veröffentlichung des von dem Senate entworfenen Gesetzes wird wohl bald durch unsere Jahrbücher geschehen, und man sieht derselben mit vieler Erwartung entgegen, da es sich hier sehr von den Interessen Einzelner handelt. — Die Gewerbefreiheit (ein Gegenstand, welchen noch vor wenigen Jahren hier wohl kaum Jemand gewagt hätte, zu behandeln) wird nun immer mehr Anlaß zu Erörterungen in den hiesigen öffentlichen Blättern. (N. N.)

## W ü r t e m b e r g.

Stuttgart, 21. Juni. In der letzten Zeit hat die Gesetzgebungskommission über die Beschlüsse der Kammer der Standesherrn zum Gesetzentwurf in Betreff der Volksschulen, und zu dem über Ablösung der Frohnen beraten. Nach den Anträgen der Kommission scheinen bei ersterm Gegenstande die Meinungsverschiedenheiten der Ausgleichung nahe. Nicht also bei den Frohnen. Erstens nämlich soll nach dem Gutachten der Kommission von dem Antrage der Standesherrnkammer, einen Artikel in das Gesetz aufzunehmen, daß dasselbe auf die Standesherrn kraft des Artikels 14 der Bundesakte nur so weit Anwendung finde, als jeder Einzelne im Laufe von sechs Monaten seine Zustimmung zur Ablösung auf den Grund des Gesetzes gebe, Umgang genommen werden. Sollten hierauf die Standesherrn nicht eingehen, so ist der Fall des Gesetzes außer Zweifel. Zweitens hat die Kommission in Beziehung auf die Art und Weise der Werthermittlung der Frohn, und den Minderwerth der Frohnarbeit in Vergleichung mit Lohnarbeit, sich nicht entschließen können, den Antrag der Standesherrnkammer, der Frohnarbeit größern Werth beizulegen, für richtig zu erkennen. Diese Differenz ist bedeutend, aber es ist wohl unverkennbar die Kommission hier im Rechte, da die Abgeordnetenversammlung hierbei bereits Billigkeit befolgt hat (wo die Frohn von der Art der Arbeit nicht abhängt, wird die Frohn wie Lohnarbeit geschätzt, wo der Erfolg aber von der Arbeitsweise abhängt, der Werth der Frohn um ½ bis ⅔ geringer geschätzt, je nachdem es Spann- oder Handdienste, als die Lohnarbeit). Drittens aber hat die Kommission zu dem Antrage der andern Kammer, Naturalfrohn im 20fachen Betrage des ermittelten Werthes abzulösen, Dienstgelber im 22½fachen Betrag, vorge-

schlagen, auf den letztern Maassstab einzugehen, so weit die Dienstgelder unveränderlich und auf Grund und Boden radiziert seyen, auch 5 fl. oder mehr betragen. Hierin liegt eine bedeutende Konzession. Erkennt die Kammer sie an, so könnte hieraus die goldene Brücke zur Vereinigung entspringen. Wir glauben, daß der Antrag in der Kammer heftigen Widerstand finden wird, glauben aber auch, täuscht uns die Physiognomie derselben nicht, daß die Mehrheit wegen dieser Mehrleistung von circa 100,000 fl. aus der gegenwärtig vollen Staatskasse das Ablösungswerk nicht werde fallen lassen. Die nächste Woche wird entscheiden. (Allg. Ztg.)

Stuttgart, 21. Juni. In der gestrigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten kam der Antrag des Kanzlers v. Wächter zur Berathung, welcher dahin geht: „Die Regierung um die Einbringung eines Gesetzes zu bitten, durch welches die Ausgabe von Kassenbilletts im Betrage von 3 Millionen Gulden, so bestimmt werde, daß mit demselben die Staatsschuld um 3 Mill. Gulden vermindert werden könne.“ Der Antragsteller will, daß bei allen Zahlungen der Staatskasse eine Quote ( $\frac{1}{4}$ ,  $\frac{1}{2}$ ) in solchen Kassenbilletts gezahlt werden dürfe, wogegen auch alle Staatskassen diese Billete als baares Geld an Zahlung annehmen müssen. Hierdurch würden jährlich 100,000 fl. an Zinsen erspart, dem Handelsstande eine Erleichterung verschafft und dem Andrang von fremdem Papiergelde gewehrt. Eine Emission von Kassenbilletts soll nur auf dem Wege der Gesetze geschehen dürfen. — Die Kommission ist beauftragt, dieser Motion keine Folge zu geben, da sie die Gefahren des Papiergeldes befürchtet.

Die Frage: „Soll der Kommissionsantrag, dem Antrage des Kanzlers v. Wächter keine Folge zu geben, angenommen werden?“ wird mit 76 gegen 14 Stimmen bejaht. (Würt. Bl.)

#### Königreich Sachsen.

Dresden, 19. Jun. Gestern ist der bisherige Departementsdirektor im Finanzministerium, Eduard Gottlob Rostig v. Zänfendorf, als Minister des Innern, und somit als Chef des wichtigsten Ministerialdepartements verpflichtet worden. Der bisherige Minister des Innern, v. Carlowitz, hat dafür das Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts (an der Stelle des verstorbenen Dr. Müller) erhalten. Die Ernennung dieses würdigen Staatsdieners im Jahre 1832 zum Minister erschien immer als eine der öffentlichen Meinung damals gebrachte Konzession, da ein bürgerlicher Minister die Klage, daß der Adelige überall dem Bürgerlichen vorgezogen werde, verstummen machen mußte. Nach der Anciennetät hätte damals der auch als parlamentarischer Redner, so wie durch seine Vielseitigkeit und rastlose Thätigkeit und seine Verdienste um das Gewerbetwesen ausgezeichnete v. Weitersheim (jetzt Departementsdirektor im Ministerium des Innern und Präsident der Kreisdirektion zu Dresden), mehr Anspruch auf diese hohe Stellung gehabt. Der Vater den jetzigen Ministers des Innern, der jetzt von den Geschäften entfernt lebende Konferenzminister und Dr.

denzkantler Rostig v. Zänfendorf (als Dichter unter dem Namen Arthur v. Nordstern bekannt), feierte vor einigen Wochen sein goldenes Ehe-Jubiläum.

(Allg. Ztg.)

Dresden, 16. Juni. Die jetzige Einrichtung der Strafanstalt zu Waldheim wird dadurch eine Veränderung erleiden, daß Mitte kommenden Monats diejenigen der dortigen Sträflinge, welche zum erstenmale eine Strafzeit abbüßen — und dieses ist doch der größte Theil — nach Zwickau gebracht werden. Am 10. d. M. befanden sich zu Waldheim 852 Sträflinge.

Bei Stenn, unweit Zwickau, wo früher ein ganz vorzüglicher Eisenstein gefunden wurde, bis die Wässer den fernern Abbau hemmten, wird jetzt eine Dampfmaschine erbaut und binnen kurzem in Gang gesetzt werden, von welcher die Unternehmer hoffen, für den damit verknüpften, nicht unbeträchtlichen Aufwand hinlänglich entschädigt zu werden, da gute Eisenstein jetzt schon und später noch mehr gesucht werden wird.

Nicht bloß hier, sondern auch in Pirna, wird jetzt die Anlage einer Zuckerraffinerie auf Aktien beabsichtigt. Dieses Unternehmen hat bereits die höchste Genehmigung erhalten und auch beim Publikum Beifall gefunden, so daß die auf 100 Rthlr. gestellten Aktien schon mit 15 — 20 pCt. über den Werth bezahlt werden.

(Preuß. St. Ztg.)

— Die Leipziger Zeitung meldet: Im Königreich Sachsen erhält jetzt, um das verderbliche Lottospiel besser, als bisher, zu unterdrücken, derjenige, welcher irgend einen Lottokollekteur genau und sicher anzeigt, eine Belohnung von 30 Thalern, im Falle der eigenen Theilnahme am Lottospiel Befreiung von der darauf gesetzten Strafe.

#### Preußen.

Berlin, 17. Juni. Den besten Beweis sowohl für den Wohlthätigkeits- als für den Bildungssinn unserer Hauptstadt liefern gewiß die hiesigen Armenschulen, in denen, nach einem uns vorliegenden speziellen Verzeichnisse, nicht weniger als 11,106 Kinder für Rechnung der städtischen Kommune, die dazu einen jährlichen Zuschuß von beinahe 32,000 Rthlr. bewilligt, unterrichtet werden. Die Gesamtausgaben für gedachte Schulen belaufen sich jährlich auf mehr als 56,000 Rthlr., die fast sämmtlich auf dem Wege der Wohlthätigkeit beschafft werden. Außerdem werden ebenfalls unter Aufsicht des Magistrats von der hiesigen jüdischen Gemeinde, die sich auf etwa 5000 Seelen belaufen mag, zwei große Armenschulen — die eine für Knaben und die andere für Mädchen — unterhalten, in denen sich zusammen etwa 250 Schulkinder befinden, zu deren Unterricht die gedachte Gemeinde jährlich 5000 Rthlr. bergibt, was allerdings im Verhältniß zu den christlichen Armenschulen eine etwas zu große Summe scheint. Doch soll, wie uns versichert wird, die innere Einrichtung der beiden zuletztgedachten Schulen, die ganz den Charakter der Bürgerschulen haben, überaus vollständig und musterhaft seyn. (Hannov. Ztg.)

Berlin, 18. Juni. Wie man erfährt, wird Ihre

Maj. die Kaiserin von Rußland erst zum Herbst Deutschland besuchen, und wahrscheinlich den Winter über in Berlin verweilen. Noch immer glaubt man, daß zwei königl. Prinzen dem französischen Hofe einen Gezenbesuch abstatten werden. Zu den Gerüchten des Tages gehört, daß Sr. Maj. Ludwig Philipp bei seiner Vereisung des nördlichen Frankreichs mit unserm Monarchen eine Zusammenkunft an der Gränze haben werde, zu welcher die Einladung von Seiten Frankreichs geschehen seyn soll.

Winnen Kurzem erwartet man die übrigen Urtheile der hier und anderwärts sich in Haft befindenden jungen Leute, welche der sogenannten Varschenschaft angehören.

In den Ostseehäfen ist in diesem Jahr eine vermehrte Lebendigkeit eingetreten, die gewiß beträchtlich zunehmen wird, wenn es sich bestätigt, daß es den verschiedenen Unterhandlungen der theilhaftigen Mächte und namentlich Preussens gelungen sey, Dänemark zu einer beträchtlichen Herabsetzung des Sundzolls zu bewegen. Nach der Colberger Hafen soll bedeutend vertieft und vergrößert werden, um diesen von der Natur begünstigten Platz zu einem Hafen ersten Rangs zu machen.

Sowohl die Theilnahme an der Potsdamer Eisenbahn verschwindet, um so höher steigt sie für die Stettiner. Die Vortheile derselben sind einleuchtend, und man verspricht sich mit Recht dadurch einen Aufschwung der ganzen Provinz, welche mit ihren Naturprodukten die Berliner Märkte leicht versorgen kann, noch mehr aber für Stettin selbst, welches hierdurch, im Vereine mit der Herabsetzung des Sundzolls, im Stande seyn wird, alle Kolonialwaaren billiger zu liefern, als Hamburg, und den Handel dadurch wieder an sich zu ziehen.

Die Errichtung der ritterschaftlichen Bank in Schlessien thut die besten Dienste und man hofft mit Grund, daß hierdurch der Verkauf der Güter in Masse, wie er in den letzten Jahren stattfand, aufhören werde. Die adelichen Besitzter erhalten auf diese Weise die Mittel, ihre seit dem Kriege zurückgekommenen Verhältnisse wieder emporzubringen.

Der Ausbau der Universität, deren rechter Flügel besonders schon seit mehreren Jahren baufällig war, hat jetzt begonnen. Manche bedauern, daß man dieses alte und unbehülliche Gebäude, welches eben nicht zu den geschmackvollsten gehört, nicht ganz einreisse, und hier die nöthig gewordene neue Bibliothek errichte, eine neue Universität aber in einem entferntern Stadtviertel erbaue. Es würde dies ein sicheres Mittel seyn, den Aufbau des s. g. Cöpniser Viertels, welcher schon längst projektiert ist, schnell zu Stande zu bringen. (Hannov. Zig.)

Berlin, 18. Juni. Ein großer Theil der königlichen Familie ist in diesem Augenblicke von hier abwesend. Sr. k. Hoh. der Kronprinz hat die Provinz Posen bereist, und besichtigt in diesem Augenblicke sein Generalkommando in Pommern; Prinz Wilhelm, Sohn Sr. Maj., ist zum Besuche am großherzogl. mecklenburgischen Hofe; die Prinzessin, seine Gemahlin, befindet sich nebst ihrem Sohne in Weimar bei den durchlauchtigsten Eltern; Prinz Karl ist nach Magdeburg abgegangen, um sein Generalkom-

mando Sachsen in Augenschein zu nehmen. Prinz Wilhelm, Bruder des Königs, ist in diesem Augenblicke zwar noch anwesend, wird aber in der nächsten Woche mit seiner Familie nach Mainz abgehen. Heute, als am Jahrestage der Schlacht von Belle-Alliance und am Geburtstage der Prinzessin Elisabeth Viktoria, wird, da es das letzte Mal ist, daß die letztere vor ihrer Verheirathung und vor ihrem gänzlichen Verlassen des elterlichen Familienkreises jenen Tag feiert, dieses Doppelfest besonders feierlich begangen werden. Zu der von Sr. Maj. angeordneten Feier ist der jetzt in der üppigsten Frühlingspracht erscheinende botanische Garten in Schöneberg ausgerufen worden. (Allg. Zig.)

### Frankreich.

Paris, 20. Juni. Der König der Belgier ist mit seiner Gemahlin zu Neuilly angekommen.

Die Hirondelle, die Montevideo am 16. April verlassen hat, überbringt die Nachricht, daß ein Handelsvertrag zwischen Frankreich und der Republik Uruguay von dem französischen Konsul in Montevideo unterzeichnet worden ist.

Paris, 21. Juni. Sieyès, ehemaliger Konsul der Republik, ist so eben in seiner Wohnung, in der Straße Faubourg-St. Honoré, gestorben. Er wurde 88 Jahre alt.

### Großbritannien.

London, 17. Juni. Gestern hat O'Connell im Unterhause die Vorlage eines Gesetzes verlangt, welches die Spielhäuser und Lotterien gänzlich unterdrücken soll. Der Minister hat versprochen, die Sache in Erwägung zu ziehen.

London, 18. Juni. Es wird als etwas ganz Neues und darum Bemerkenswerthes angeführt, daß bei der Konferenz über die Munizalreformbill die Lords nicht, wie herkömmlich, mit dem Hut auf dem Kopf und die Arme übereinandergeschlagen da saßen, sondern stehend und entblößten Hauptes die Darlegung der Motive, welche Hr. Spring-Rice herlas, anhörten. Viele Lords aus der alten Schule murren über die unerhörte Neuerung. Lord Haddington beschwerte sich förmlich im Oberhause über die Abweichung vom Herkommen, und Marquis Lansdowne äußerte darauf, es sey aus Versehen (from inadvertence) geschehen, daß die Lords von der Deputation nicht in der Konferenz ihre Hüte aufbehalten hätten; man dürfe hoffen, daß die Unachtsamkeit keine nachtheilige Folgen haben werde!

— Heute, am Jahrestage der Waterloo'schlacht, war große Revue im Hydepark. Der König und die Königin, die Herzogin von Kent und die Prinzessin Victoria, der Prinz von Oranien und seine Söhne, waren, nebst vielen angeesehenen Fremden, dabei zugegen. Wellington und Hill kommandirten. Am Abend war großes Banket in Apseghaus.

— Der Chronicle theilt nachstehende erfreuliche Nachricht mit: Auf die Autorität eines achtbaren Handelsfor-

respondenten berichten wir mit großem Vergnügen, daß der Handel und die Schiffahrt auf der Donau nun keiner Schwierigkeit mehr begegnet; und wir haben auch ein Schreiben aus Odessa vom 11. (23.) Mai gesehen, welches mittheilt, daß der Gouverneur dieses Platzes (the excellent governor), Graf Woronzow, einen Attaché nach dem Delta dieses Flusses abgesandt hat, um zu verhindern, daß Hindernisse oder Schwierigkeiten den englischen Schiffen, welche die Donau hinauf oder hinunter gehen, in den Weg gelegt werden.

— Man glaubt allgemein, wenn die Lords nicht nachgeben mit der Manizipalreformbill, werde das Parlament sofort bis zum Monat November prorogirt werden.

#### Schweiz.

Luzerns Bevölkerung beträgt nach der letzten Zählung 119,862 Köpfe, wovon 3585 kantonfremde Schweizer und Ausländer. Die Bevölkerung der Stadt Luzern beträgt, die Bürgerschaft von 1944 Seelen mit inbegriffen, 8150 Einwohner.

Pruntrut, 17. Juni. Der Papst hat unterm 25. Mai dem Hrn. Cuttiat direkt ein Breve zugesandt, das eben so ehrenvoll für ihn, als wenig schmeichelhaft für den Bischof ist. Der heilige Vater, nachdem er sein Benehmen gelobt, verspricht ihm seinen Beistand, und nennt ihn Pfarrer von Pruntrut.

(Schw. Blätter.)

#### Türkei.

Konstantinopel, 18. Mai. Ein unterrichteter Reisender, der mit dem Dampfboote von Galacz hier ankam, versichert mich, daß er zu Kalarrak — einem Dorfe auf dem nördlichen Ufer der Donau, Silißria gegenüber — ein Korps von 12,000 Mann Russen gesehen habe, welches einige Tage vor ihm dort eingerückt. Dieses Korps ist — wenn man sich anders auf die Aussage der Offiziere verlassen kann, mit denen der Reisende sprach — nach Silißria bestimmt, um der dortigen Garnison bei Wegschaffung der unermesslichen Kriegsvorräthe zu helfen, welche die russische Regierung in dieser Festung gelagert hatte. Hier wird von der Räumung derselben als von einer nahe bevorstehenden Sache gesprochen. — Vergangene Woche traf ein Kabinetsskourier von St. Petersburg bei der russischen Gesandtschaft ein, welcher für das Personal derselben sehr freundliche Nachrichten überbrachte. Der Kaiser hat den Sekretären, Dolmetschern, Attachés u. s. w. große Belohnungen versprochen für den Eifer und das Talent, mit welchen sie die Unterhandlungen mit der Pforte, hinsichtlich der Uebergabe von Silißria, zum Ziele führten. Herr v. Buteniew ist zum kaiserl. Geheimrath befördert worden. Man sagt im Vertrauen, der Kaiser habe seine Freigebigkeit nicht bloß auf seine Unterthanen ausgedehnt. Ahmed Pascha und der Reis-Effendi hätten jeder ein Geschenk von zwei Millionen Piaster bekommen, als einen Beweis der Zufriedenheit des Kaisers mit ihrem Benehmen und seiner Dankbarkeit für ihre Bemühungen, die Bande der Freundschaft in Kraft zu erhalten, welche die beiden Reiche vereinen. Auch die ge-

heimen Agenten Rußlands haben bei dieser Gelegenheit neue Beweise von der Freigebigkeit des Kaisers und von dem Werth erhalten, den er auf ihre Verwendung legt. — Das Dampfschiff von Athen führte die Familie des Fürsten Kantakuzeno hieher, der sich nach der Moldau begibt, um einige Zeit auf den unermesslichen Gütern zu leben, welche dort sein Eigenthum sind. Am Bord desselben Schiffes befand sich Hr. Manolocki Argyroponto, an die Stelle des unlängst verstorbenen Dolmetschers der griechischen Gesandtschaft zu Konstantinopel, Hrn. Mano, ernannt. — Sir Henry Bethune segelt nächsten Freitag von hier nach Trapezunt ab. Die Büchsen und Masketen, welche die britische Regierung dem Schach zum Geschenk sendet, sind an Bord des Fahrzeuges gebracht worden, auf welchem Sir Henry sich einschiffen wird.

(Allg. Ztg.)

Konstantinopel, 1. Juni. Hätte die englische Regierung, wie man doch glauben machen wollte, nur einen Schilling zur Auslösung der Schlüssel von Silißria vorgeschossen, gewiß, Lord Ponsonby würde nicht lange auf eine Genugthuung zu warten haben, die jetzt so bestimmt verweigert wird. Die Art der Behandlung eines engl. Unterthans, die Art der Zurückweisung der von einem engl. Repräsentanten geforderten Repräsentationen beweisen, daß die Pforte England nichts zu verdanken hat, daß sie allein durch den freien Willen und die wohlmeinenden Bestimmungen des Kaisers Nikolaus in den Wiederbesitz Silißrias gelangen sollte. Man ist fast versucht zu glauben, daß es Lord Ponsonby leid sey, die Anordnungen wegen Silißria vernommen zu haben, denn er ist seit dieser Zeit sehr übel gelaunt, und kälter als früher gegen die Diener der Pforte, besonders gegen den Reis-Effendi, dem er, wie es scheint, außerdem nicht verzeihen kann, daß er seinen Namenszug unter die Verträge gesetzt, welche man mit dem Petersburger Kabinet eingegangen hat; er würde sonst weniger Gehässigkeit an den Tag legen und nicht so rücksichtslos auf dessen Entfernung dringen. Allerdings hat Lord Ponsonby Recht, sich über die Mißhandlungen zu beschweren, welche sein Landsmann erlitten hat; die Repräsentanten der andern Mächte stimmen ihm hierin bei, allein er hat großes Unrecht, wenn er sich nicht mit einer den ärgerlichen Vorfälle hinreichend sühnenden Genugthuung, der Bestrafung des Rads von Scutari begnügt. Lord Ponsonby weiß recht gut, daß der Reis-Effendi die Seele des ottomanischen Ministeriums, ja daß er der einzige fähige Mann ist, der unter den schwierigen Umständen, in welchen die Pforte sich befindet, mit Rath und That anzuhelfen weiß, so daß ihn von den Geschäften entfernen so viel hiesse, als den Sultan des Lichtes berauben. Lord Ponsonby weiß dies, er sollte es wenigstens wissen, und doch beharrt er bei seinem Verlangen, und will sich um keinen andern Preis fügen. Wenn der Einfluß des Londoner Kabinetes hier abgenommen hat, so wird dieses Verfahren seines Gesandten gewiß nicht dazu dienen, ihn neu zu befehlen.

(Allg. Ztg.)

**Staatspapiere**

Pariser Börse vom 20. Juni. 5proz. konsol. 108 Fr. 35 Ct. — 3proz. konsol. 80 Fr. 25 Ct.  
Wien, 18. Juni. 4proz. Metalliques 99½; Bankaktien 1376.

**Cours der Staatspapiere in Frankfurt.**

Den 23. Juni, Schluß 1 Uhr.	pGr.	Pap.	Geld.
Oesterreich	Metall. Obligationen	5	104¾
"	do. do.	4	99½
"	do. do.	3	75½
"	Bankaktien	—	1661
"	fl. 100 Loose bei Roths.	—	217½
"	Partialloose do.	4	142½
"	fl. 500 do. do.	—	114½
"	Verfm. Obligationen	4	98¾
"	do. do.	4½	100¾
Preußen	Staatsschuldcheine	4	103¾
"	Obl. b. Roths. i. Frankf.	4	102
"	d. b. d. in Lnd. à fl. 12½	4	100¾
"	Prämiencheine	—	60¾
Baiern	Obligationen	4	101¾
Baden	Rentenscheine	3½	101¼
"	fl. 50 Loose b. Collu. S.	—	95
Darmstadt	Obligationen	3½	100¾
"	fl. 50 Loose	—	62¾
Rassau	Obligationen b. Roths.	4	102¼
Frankfurt	Obligationen	4	101¾
Holland	Integrale	2½	56¼
Spanien	Aktivschuld	5	43½
"	Passivschuld	—	13¼
Polen	Lotterieloose Ntl.	...	65¼
"	dd. à fl. 500.	—	78¾

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Macklot.

**Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.**

23. Juni	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Witterung überhaupt.
M. 7 U.	273,11,7R.	16,2 Gr. ü. 0.	SW	trüb
N. 4 U.	273,10,8R.	21,7 Gr. ü. 0.	SW	heiter
N. 11 U.	273,10,8R.	14,8 Gr. ü. 0.	SW	heiter

Karlsruhe. (Anzeige.) Das erwartete Mineralwasser Adelsheidquelle ist heute eingetroffen bei

C. A. Fellmeth.

**Todesanzeige.**

Franz Heinrich v. Chevillet, von Bain, im Departement der oberen Saône, gebürtig, Bürger in Baden, ist gestern, den 19. d. M., Mittags 1 Uhr, in einem Al-

ter von 65 Jahren, dahier in Freiburg verschieden, wovon man seinen vielen Freunden und Bekannten hiermit Nachricht gibt.

Freiburg, den 20. Juni 1836.

Die Verwandten.

**Literarische Anzeige.**

So eben ist erschienen:

Ueber die

**Zukunft der Heilkunde.**

Von

**G. Scheve.**

8. In elegantem Umschlag geh. 27 kr.

Ohne die Schrift voraus empfehlen zu wollen, glauben wir doch, sowohl Laien, als Gelehrte auf ihr interessantes Thema hinweisen zu dürfen.

Heidelberg, im Juni 1836.

August Oswald's

Universitätsbuchhandlung.

**Rheinische**



**Dampfschiffahrt.**

Die rheinischen Dampfschiffe fahren während des Jahres 1836:

**t ä g l i c h**

von Köln nach Koblenz, Mainz, Mannheim, Leopoldshafen (Karlsruhe) und resp. Kehl und Straßburg, zweimal: Morgens um 7 und Abends um 6 Uhr; von Koblenz nach Mainz u. c., einmal: Morgens um 6½ Uhr; von Mainz nach Mannheim u. c., einmal: Morgens um 4 Uhr; von Mannheim nach Leopoldshafen u. c., einmal: Nachmittags um 12½ Uhr; von Leopoldshafen nach Straßburg (Kehl), Sonntags, Dienstags und Donnerstags, Morgens 11 Uhr; von Straßburg nach Leopoldshafen, an den nämlichen Tagen, Morgens um 4 Uhr; von Leopoldshafen nach Mannheim u. c., täglich einmal: Morgens um 10 Uhr; von Mannheim nach Mainz; täglich einmal: Nachmittags um 2½ Uhr; von Mainz nach Koblenz u. c., täglich einmal: Morgens um 6 Uhr; von Koblenz nach Köln, täglich zweimal, Morgens um 7 Uhr.

Für die Abendfahrt von Köln nach Koblenz kann auf den Pavillon keine Einschreibung statt finden, weil dieser den auf die große Kajüte eingeschriebenen Damen zur Be-

nutzung während der Nachtzeit ausschließlich vorbehalten ist. Für die Fahrten zwischen Köln und Rotterdam und London bestehen besondere Ankündigungen.

Der Dienstwagen der rheinischen Dampfschiffahrt geht täglich von hier nach Leopoldshafen, Morgens präcis 8 Uhr, von unterzeichnetem Bureau ab, woselbst die Plätze für die Schiffe und den Wagen zu bestellen sind.

Karlsruhe, den 24. Juni 1836.

Das Expeditionsbureau  
der rheinischen Dampfschiffahrt,  
Eduard Koelle,  
alte Kreuzstraße Nr. 3.

## Cäcilien - Verein.

Herr Karl Stein, Fortepianomacher und Tonkünstler aus Wien, wird sich heute Abend, mit Unterstützung einiger Mitglieder des Vereins, in dem Gesellschaftslokale auf einem seiner Flügel hören lassen. Der Ruf, welcher diesem Künstler vorangeht, verbürgt uns hohen Kunstgenuss, daher wir die Mitglieder des Vereins hierzu einladen.

Der Anfang ist Abends 7 Uhr.

Näheres besagt der Anschlag im Vereinslokale.

Karlsruhe, den 25. Juni 1836.

Der Vorstand.

## Orgel-Konzert.

Mit obrigkeitlicher Erlaubnis wird Unterzeichneter Montag, den 27. Juni, Nachmittags präcis 6 Uhr, ein Orgelkonzert in der evangelischen Kirche zu geben die Ehre haben. Erster Theil: 1. Introduction und Fuge vom Konzertgeber. 2. Choraleorpiel zur Melodie: „O Haupt voll Blut und Wunden.“ 3. Männergesang. 4. Konzertsymphonie (Introduction und Allegro) für die Orgel, mit Begleitung von Posauern, komponirt vom Konzertgeber. 5. Hirtengefang für die Orgel, von Seb. Bach. Zweiter Theil: 1. Palueluja aus dem Messias von Handel für die Orgel, mit Begleitung von Posauern. 2. „Grabestone“ vom Konzertgeber. 3. Männergesang. 4. Freie Phantasie.

Eintrittskarten zu 36 kr. sind in der Musikalienhandlung des Hrn. J. Belten, in den Buchhandlungen der Herren Ch. Th. Groos und D. R. Marx und bei dem Stadtmusiker Hrn. Wolf (an der evangelischen Kirche) zu haben. — Subscription findet nicht statt.

Ferd. Vogel aus Berlin.

St. Blasien. (Dienstkontrakt.) Die Gehülfsstelle mit einem Gehalt von 250 fl., nebst freier Kost, Logis und Bekleidung, ist auf den 1. September d. J. mit einem qualifizirten Subjekt zu besetzen; was zur baldigsten Anmeldung bekannt gemacht wird.

St. Blasien, den 16. Juni 1836.

Domänenverwaltung und Obereinnehmeri.  
Wilmann.

Hohenwettersbach. (Dienstkontrakt.) Die Verwalterstelle zu Hohenwettersbach, mit 400 fl. Gehalt, frei Holz und Wohnung, ist bis 1. Juli d. J. erledigt. Wer hierzu Lust trägt, und sich über die erforderlichen Kenntnisse in der Landwirtschaft, Buchführung und der Landesgesetzgebung auszuweisen vermag, wolle

unter Anschlag der Zeugnisse, portofrei sich bei den unterzeichneten Grundherrschaft melden.

Hohenwettersbach, den 20. Juni 1836.

W. v. Schilling.

Nr. 9153. Karlsruhe. (Diebstahl.) In der Nacht vom 9. auf den 10. d. M. wurde in einem Privathause zu Darlanden aus der Waschküche folgendes Weißzeug entwendet:

- 1) 10 größtentheils neue Mannshemden von grober Leinwand, vornen an der Brustöffnung mit den Buchstaben L. K. und mit einem großen Sterne vor, zwischen und hinter jedem dieser Buchstaben durch rothen Faden bezeichnet. Die Aermelpfeife sind mit gelben messingenen Haspen versehen.
- 2) 7 Weiberhemden, von denen kein besonderes Zeichen angegeben werden kann; jedes ist 1 fl. 30 kr. anzuschlagen.
- 3) 2 Mannshemden, welche mit G. S. bezeichnet sind.
- 4) 2 Kinderhemden, ohne besonderes Zeichen.

Dieses machen wir hierdurch zur Fahndung auf die gestohlenen Gegenstände und den zur Zeit noch unbekanntem Thäter bekannt.

Karlsruhe, den 20. Juni 1836.

Großherzogliches Landamt.  
Glab.

vd. Gulde.

Nr. 9152. Karlsruhe. (Diebstahl.) Am 14. d. M., Vormittags zwischen 9 und halb 11 Uhr, wurden in einem Privathause zu Darlanden 14 fl. 36 kr. in barem Gelde entwendet.

Das Geld bestand aus folgenden Münzsorten:

Aus 4 Kronenthalern, einem Guldenstücke, einem Sechsbägnern, und das übrige theils aus Sechsern, theils aus Groschen.

Dieses wird zum Behufe der Fahndung, sowohl auf das entwendete Geld, als den bis jetzt noch unbekanntem Thäter, hiemit zur öffentlichen Kenntniss gebracht.

Karlsruhe, den 20. Juni 1836.

Großherzogliches Landamt.  
Glab.

vd. Gulde.

Karlsruhe. (Vorladung und Fahndung.) Soldat Johann Spielauer von Münchweyer ist am 30. v. M. in Urlaub desertirt.

Derselbe wird daher aufgefordert,  
binnen 6 Wochen

sich bei dem Linieninfanterieregiment Großherzog Nr. 1 in Karlsruhe zu stellen, da sonst die auf Desertion gesetzten Strafen gegen ihn erkannt werden sollen.

Unter Mittheilung eines Signalements des Soldaten, Johann Spielauer, werden sämtliche Polizeibehörden ersucht, auf diesen Deserteur zu fahnden, und im Verretungsfall ihn an das diesseitige Kommando abzuliefern.

Karlsruhe, den 20. Juni 1836.

Der  
Oberst u. Kommandeur  
des ersten Infanterieregiments.  
Schwarz.

Signalement  
des Johann Spielauer.

Alter, 21 Jahre.  
Größe, 5' 7" 2".  
Statur, schlank.  
Gesichtsfarbe, gesund.  
Haare, braun.  
Augen, braun.  
Nase, groß.  
Besondere Kennzeichen, keine.

Nr. 12,083. Bretten. (Fahndung.) Joseph Spiess-Schaffnecht von Gröfzingen, Bez. Amts Forberg, ist durch diesseitigen Beschluß vom 23. v. M. wegen Jagdswelt, zu einer 10tägigen Arreststrafe verurtheilt.

Da uns aber der gegenwärtige Aufenthalt desselben unbekannt ist, so ersuchen wir sämtliche Behörden, ihn auf Betreten anher sichten zu wollen.

Bretten, den 10. Juni 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Rüttlinger.

Nr. 12,390. Bretten. (Fahndung.) Der lebige Küferselle, Georg Ever von hier, wurde schon durch diesseitiges Urtheil vom 29. Juli v. J. zu einer 4wöchentlichen Gefängnißstrafe verurtheilt, und hat sich neuerlich nach Verübung weiterer Erzeße dem Vollzug dieses Urtheils durch die Flucht entzogen; was wir Behufs der Fahndung auf denselben hiermit bekannt machen.

Bretten, den 13. Juni 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Rüttlinger.

#### Signalement.

Alter, 28 Jahre.  
Größe, 5' 6".  
Statur, unterseht.  
Gesichtsfarbe, gesund.  
Gesichtsform, rund.  
Haare, blond und gekräuselt.  
Stirne, hoch.  
Augen, blau.  
Augenbraunen, braun.  
Nase, mittlere.  
Mund, do.  
Kinn, rund.  
Zähne, gut.  
Bart, trägt keinen.

#### Kleidung.

Eine s. g. Polenkappe, ein schwarzmanchesternes Wamms, ein rothsiedenes Halstuch, weiße Piquéweste, grauleinene Hosen und Schuhe.

Nr. 3282. Meersburg. (Kundschaftserhebung.) Der unten signalisirte, mit einigen andern jüdischen Landstreichern dahier in Untersuchung einliegende Israelit, Joseph Schweizer, befaß folgende Gold- und Silberwaaren, über deren rechtlichen Erwerb er sich nicht auszuweisen vermag, als:

- 1) Ein Paar runde goldene Ohrringe, fagettenmäßig gearbeitet, und in der Größe eines neuen bairischen Sechskreuzerstücks.
- 2) Ein Paar do. kleinere, fagonnirt und gearbeitet wie die obigen, in der Größe eines Neubairischen Groschenstücks.
- 3) Ein Paar do. in der Größe eines bairischen Silberkreuzers.
- 4) Eine goldene Vorstecknadel mit einem geschliffenen Kristall.
- 5) Eine goldene Vorstecknadel mit einem rothen Kopfe, eine Rose bildend, von rothgebeiztem Wein.
- 6) Eine gläserne Kapsel, mit Gold eingefast und mit Bügel (Medaillon).
- 7) Drei silberne Hemdenknöpfe von getriebener Arbeit, blau emailirt und eine Art Malteserkreuz bildend.

Da zu vermuten ist, daß dieser Bursche diese Waare irgendwo entwendet hat, so bringt man dieses zur öffentlichen Kenntniß, mit der Aufforderung an die etwa Beschädigten zur Begründung ihrer Ansprüche an diese Effekten.

Meersburg, den 11. Juni 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Mainhard.

#### Signalement des Joseph Schweizer.

Alter, 15 Jahre.  
Größe, 5' 3".  
Statur, unterseht.  
Kopshaare, braun.

Stirne, nieder.  
Augen, blau.  
Augenbraunen, braun.  
Nase, stark und gebogen.  
Mund, groß.  
Kinn, rund.  
Zähne, gut.  
Bart, keinen.

Abzeichen, rothe entzündete Augen.

Nr. 8785. Rastatt. (Gefundener Leichnam.) Am 19. Mai d. J. wurde am Rheinufer bei Stollhofen der unter beschriebene Leichnam gefunden; was man hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringt, mit der Aufforderung an diejenigen, welche über die Personalien des Ertrunkenen Auskunft ertheilen können, solche hierher gelangen zu lassen.

Rastatt, den 11. Juni 1836.

Großherzogliches Oberamt.  
Schaff.

#### Beschreibung des Leichnams.

Eine Mannsperson, 5' 3" groß, von starkem Knochen- und Muskelaufbau, mit ganz gefundenen Zähnen und schwarzen Haaren; das Alter mag zwischen 30 bis 40 Jahren und der Leichnam einige Wochen im Wasser gelegen seyn.

#### Kleidungsstücke.

Ein altes zerrissenes, grünwillichenes Wamms mit Seitentaschen; ein altes seidenes Halsruch; ein häßliches Hemd, worin die Buchstaben B M mit rothem Faden eingenäht waren; ein Paar schwarzwillichene, bis an die Knie reichende Hosen mit Knöpfen, worauf ein im Sprung sich befindliches Pferd angebracht ist; ein Paar schwarzmanchesterne kurze Unterhosen; ein lederner Hosen-träger; ein Paar schwarzwollene Strümpfe, am rechten Unterschenkel eine weißwillichene zerrissene Kamasche; ein Paar von starkem Leder verfertigte Pechschuhe mit großen Nägeln beschlagen.

Nr. 1419. Ludwigshafen. (Bauakkordebegebung.) Die Ausführung eines neuen zweistöckigen Hauptzollamtsgebäudes dahier, mit einem Waschkhause, zwei Holzbehältnissen und einem Revisionskloppen, im Kostenanschlag zu 15,064 fl. 22 kr., bestehend, einsatzfertig der Materialien, in:

1) Maurerarbeiten . . .	6700 fl. 41 kr.
2) Steinhauer-Arbeiten . . .	843 = 21 =
3) Zimmermann = . . .	4103 = 15 =
4) Schreiner = . . .	1005 = 37 =
5) Schlosser = . . .	1065 = 19 =
6) Glaser = . . .	422 = 33 =
7) Hafner = . . .	68 = — =
8) Blechner = . . .	383 = 54 =
9) Anstreicher = . . .	395 = 42 =
10) unvorhergesehene . . .	66 = — =

soll, hoher Verfügung zufolge, nach dem genehmigten Plane, mittelst öffentlicher Versteigerung an den Wenigstnehmenden in Akkorde begeben werden, wozu wir

Mittwoch, den 6. Juli d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

im Gasthaus zum Adler dahier festgesetzt haben.

Hierzu lusttragende Uebernehmer werden mit dem Bewerken eingeladen, daß Steigerer hinlängliche Bürgschaft zu leisten und in die bereits abgeschlossenen und genehmigten Baumaterialienlieferungsakkorde einzutreten haben.

Der Plan, Uberschlag und die nähern Bedingungen können indessen jeden Tag auf dem diesseitigen Bureau eingesehen werden.

Ludwigshafen, den 9. Juni 1836.

Großherzogliches Hauptzollamt.

Larusello, Hug, Mattes,  
Oberinspektor. HAWalter. HAKontrolleur.

Karlruhe. (Brennöllieferung betr.) Die Lieferung des Brennöllieferungsbedarfes für die hiesige Schloßbeleuchtung pro



1836/37 wird im Wege der Soumission an den Wenigstnehmenden in Afford gegeben werden. Dies wird mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß die Soumissionen mit der Aufschrift: „Brennstofflieferung betreffend“, versehen, längstens

innerhalb 5 Wochen, von heute an gerechnet, dahier eingereicht seyn müssen. Die Preise sind sowohl für das rohe, als auch das gereinigte Reysöl anzugeben, und die weiteren Lieferungsbedingungen können auf dem Bureau der Hofökonomieverwaltung eingesehen werden, Karlsruhe, den 17. Juni 1836.

Großherzogliches Oberhofmarschallamt.  
v. Duboyß.

wdt. Müller.

Nr. 2119. Rehl. (Waarenversteigerung.) Montag, den 27. d. M., Morgens 8 Uhr, werden auf diesseitiger Kanzlei ungefähr

150 Pfd. baumwollene Stuhlwaaren an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Rehl, den 14. Juni 1836.

Großherzogliches Hauptzollamt.

Courtin, Scholl, Müller,  
Oberinspektor. H. W. Kontr.

Nr. 2116. Rehl. (Lichter- u. Holzlieferung betr.) Dienstag, den 28. d. M., Vormittags 9 Uhr, wird die Lieferung von

2 Strn. gezogenen Unschlittlichtern und  
14 Klastern buchenem Scheiterholz,

als Bedarf für diesseitige Dienststelle, auf ein Jahr an den Wenigstnehmenden öffentlich versteigert. Die Liebhaber wollen sich an gedachtem Tag und Stunde auf der Hauptzollamtskanzlei dahier einfinden.

Rehl, den 14. Juni 1836.

Großherzogliches Hauptzollamt.

Courtin, Scholl, Müller,  
Oberinspektor. H. W. Kontr.

Riechlinbergen. (Weinversteigerung.) Von den herrschaftlichen Weinvorräthen bei diesseitiger Verwaltung werden Montag, den 27. Juni, Vormittags 10 Uhr, zu Dischfinggen im Stubenwirthshause,

ca. 118 Ohm

besonders gut und rein gehaltene 1835er Rehtweine, von sehr guter Qualität, dem Verlaufe in öffentlicher Steigerung ausgesetzt; wozu die Liebhaber hierdurch eingeladen werden.

Riechlinbergen, den 10. Juni 1836.

Großherzogliche Domänenverwaltung.

Bartholmesß.

Offenburg. (Verpachtung der Harzbenutzung.) Freitag, den 1. Juli d. J., wird die diesjährige Harzbenutzung in den Domänenwäldungen des Forstbezirks Nordrach durch Bezirksförster Scherer in dem Wege der öffentlichen Versteigerung an den Meistbietenden vergeben.

Die Steigerungsliebhaber haben sich, früh 8 Uhr, in dem Fabrikwirthshaus zu Nordrach einzufinden um Näheres zu vernahmen; vorläufig dient aber zur Nachricht, daß die Steigerer wegen richtiger Zahlung des Pachtshillings, so wie wegen Erfüllung der übrigen polizeilichen Bedingungen einen sichern Bürgen und Selbstzahler zu stellen haben.

Offenburg, den 14. Juni 1836.

Großherzogliches Forstamt.  
v. Neveu.

Nr. 15,690. Fahr. (Schuldenliquidation.) Die Matthias Jäger'schen Eheleute von Ichenheim sind Willens, nach Amerika auszuwandern.

Deren Gläubiger werden daher aufgefordert, ihre Ansprüche an dieselben in der zur Schuldenliquidation auf Samstag, den 9. Juli d. J., Vormittags 8 Uhr,

anberaumten Tagfahrt um so gewisser anzumelden, als ihnen nach dem Bezuge der Auswanderer nicht mehr zur Befriedigung verholfen werden könnte.

Lahr, den 10. Juni 1836.

Großherzogliches Oberamt.  
Lichtenauer.

Nr. 14,685. Fahr. (Schuldenliquidation) Gegen Georg Renkert von Nonnenweier ist Sankt erkannt, und Tagfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf Mittwoch, den 27. Juli d. J.,

Vormittags 8 Uhr, auf diesseitiger Oberamtskanzlei anberaumt, wozu alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Sanktmasse machen wollen, vorgeladen werden, solche in der angezeigten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Sankt, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, die der Anmeldende geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerauschuß ernannt, Borg- und Nachschußvergleiche versucht, und sollen in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerauschlusses die Richterscheidenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Lahr, den 7. Juni 1836.

Großherzogliches Oberamt.  
Wuison.

Nr. 6873. Billingen. (Schuldenliquidation.) Gegen Joseph Schmid, sogenannten alten Geldwechsler von Billingen, haben wir Sankt erkannt, und Tagfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Montag, den 4. Juli d. J.,

Morgens 8 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei angeordnet.

Alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an diese Sanktmasse machen wollen, werden daher aufgefordert, solche in obiger Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Sankt, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, die der Anmeldende geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und Gläubigerauschuß ernannt, ein Borg- und Nachschußvergleich versucht, mit dem Bemerkten, daß in Bezug auf die Ernennung des Massepflegers und Gläubigerauschlusses und in Bezug auf Borgvergleiche die Richterscheidenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Man fügt noch bei, daß das Vermögen des Sanktirers nach dem Vermögensverzeichnis aus 207 fl. und die bekannten Schulden aus 250 fl. 20 kr. 20 pf. bestehen.

Billingen, den 10. Juni 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Uhl.

(Mit einer Beilage.)